

Merdon Castle - der Name weist darauf hin, dass es sich um eine keltische Festung (550 - 350 v. Chr.) handelt, die 800 - 1000 Jahre später von Angelsachsen erweitert und ausgebaut wurde. Archäologische Funde belegen, dass hier regelmäßig ein "Hundred Court" (Thing) abgehalten wurde. An solchen Plätzen finden sich fast immer gewaltige Eiben! Schon beim Anmarsch ("typisch englisches Wetter": sonnig, wolkig, warm ... so blieb's die ganze Zeit!) wurden wir von vielen alten, efeubewachsenen Eiben, beidseits des Weges stehend, überrascht; dazu Thuja plicata! Unseren Weg kreuzten viele alte und frische Wildwechsel - bereits der erste eindeutige Hinweis auf Wildreichtum.

Die Festungsanlage selbst ist teilweise mit einer "modernen" hohen Flintsteinmauer umgeben. Die "anonymen" Eigentümer wissen zwar seit 50 - 100 Jahren nicht, welchen Nutzen sie heute aus ihrem Gelände ziehen sollen ... sie überlassen es "untouched" der Natur ... für uns Eibenfreunde bereits das erste "Highlight" der Exkursionswoche!: alte normannische Ruinenreste mit Starkeiben darauf!! (ca. 1000 n. Chr.), umgeben von zwei hohen Ringwällen aus reinem Kalk/Kreidegestein (mit Flintanteilen). Der ganze Bereich - besonders die Wälle - sind dicht bewachsen mit mächtigen (ur) alten Eiben, aber auch zahlreichen dicksten anderen alten Bäumen: Buche, Esche, Bergahorn, Feldahorn, Eiche, Kastanie und respektablen Kreuzdorn-Bäumen (*Rhamnus cathartica*) mit Mistel-schmarotzern!

Im gesamten Gelände starke Hinweise auf reichliche Frequentierung von Mensch und Tier: starke Wildwechsel sowie Vieheintrieb; verrosteter Stacheldraht; Schäden von Damwild, Losung von



Abb. 3: Der Berichterstatter beim Notizen machen, natürlich unter einer Eibe



Rehwild, Hasen, Kaninchen sowie Brennesselwüsten!! Die 3 Hauptthemen der lebhaften, zum Teil kontroversen Diskussionen waren:

Abb. 4: Merdon Castle auf einer Postkarte aus dem Jahre 1785

1. Begründung für 3 uralte, mächtige Eiben auf stark abschüssigen kahlen Kreide/Kalk-Wällen mit stelzenartigen "Luftwurzeln-Stöcken (?)". Hypothese des Berichterstatters: Unter den dachartigen Kronen der Alteiben haben seit Jahrhunderten bis heute Schafe gestanden und Wildrudel, sowie Kaninchen in Erdbauten, Schutz gesucht. Dadurch ist der Kalkboden ständig mechanisch verletzt worden und durch Wassereinfluss erodiert! (Wer es nicht glaubt: bitte Gegenbeweis und dann Abstimmung!)



Abb. 5



Abb. 6

2. Warum gibt es - mit Ausnahme einer kleinen Fläche am Haupttor-Eingang, auf der alte, kaum kniehohe, jährlich wildgeschorene Bonsai-Eiben-Stengel gefunden wurden (von Eibenfreund Hubert Rößner) - im gesamten Bereich keine Naturverjüngung, weder der Eibe noch anderer Baumarten? Antwort einfach und unbestritten:

Seit Jahrhunderten wird die Naturverjüngung der Eibe von zahlreichem Vieh und Wild als "Delikatesse" verzehrt. Gemäß Eibenfreund Dr. Osthoff ist das wasserlösliche "Taxin" - besonders in jungen Pflanzen - kaum giftig (im Gegensatz zum sehr giftigen, alkoholgelösten "Taxol").



Abb. 7: Die Eibenfreunde (von links) Tim Hills, Jürgen Bosse, Clementine Osthoff, Ralf Lemke und Margit Lemke unter zwei prächtigen alten Eiben

3. Wie alt sind diese kapitalen uralten Eiben mit bis zu 7,50 Meter Stammumfängen? In der Literatur wurden die Eiben 1808 schon als sehr alt beschrieben. 1915 ging der Archäologe I.P. William-Freeman von einem normannischen Ursprung der inneren Wälle und einem älteren sächsischen Ursprung der äußeren Wälle aus und kam auf eine Altersschätzung für die ältesten Eiben von 1050 Jahren. Der Umfang der stärksten Eibe am ehemaligen Fort-Eingang betrug 1915 6,93 Meter in 1,3 Meter Höhe. Toby Hindson von der Ancient Yew Group maß den Baum im Juli 1997 erneut und kam auf einen Umfang von 7,47 Meter. Dies bedeutet, dass die Eibe trotz ihres hohen Alters in 82 Jahren noch einen Durchmesserzuwachs von 17,2 cm hatte, was eine Jahrringbreite von ca. 1 mm bedeutet. Gestützt auf Jahrringzählungen an anderen Eiben der Gegend errechnete er ein Alter von 1750 Jahren.

Robert Bevan-Jones gesteht dem Baum ein Alter von 1500 Jahren zu, da er davon ausgeht, dass es sich um den Ort einer ersten Kirchenansiedlung kurz nach der Römerzeit handelt. Der Name Merdon Castle weist darauf hin, dass es sich hier um eine keltische Festung handelt, die kurz vor der Invasion der Angelsachsen errichtet wurde. Die Angelsachsen bauten die Anlage nach Hinweisen aus archäologischen Funden vermutlich zu einem Verwaltungszentrum aus. Die Funde belegen eindeutig eine christliche Besiedlung vor der Zeit der Normannen.

Tim Hills besichtigte Merdon Castle erstmalig 2005 und auch die dickste Eibe im Torbereich. Sie scheint nicht hohl zu sein, hat eine allerdings dünne Benadelung und er misst einen Umfang von nur 7,39 Meter, also 8 cm weniger als Toby Hindson 8 Jahre zuvor. Tim misst eine weibliche Eibe mit einem Umfang von 4,6 Metern in 70 Zentimetern Höhe, die mehrstämmig ist und einen hohlen zentralen Stamm hat.

Heftige Diskussionen und begründete Schätzungen der deutschen und schweizer Eibenfreunde ergaben Mittelwerte betreffend der Altersschätzung von 600 - 900 Jahre, aber auch bis 2000 Jahre!

Eibenfreund Hubert Rößner beendete überzeugend die Diskussion, beinahe wörtlich: "Professor Hattemer sagte einmal: "Die Eiben haben viele, sehr viele Pollen, die sehr, sehr weit fliegen" ... also sage ich: Diese Eiben sind sehr, sehr viele Jahre alt!

Für den Berichterstatter war das Resümee des interessanten Nachmittags:

Merdon Castle - wohl einer der wenigen Standorte in der Welt

... wo älteste Eiben in Verbindung mit ältester Historie zusammen zu finden sind!

Nächste Seite: Eibenimpressionen aus Merdon Castle
(Fotos Christian Wolf)

Abb. 8







Abb. 9 Feldahorn mit 2 Metern
Brusthöhenumfang
(alle Foto auf dieser Seite
sind von Hubert Rößner)



Abb. 10: Jüngerer Eibenbestand nahe dem
Ringwall - einstämmig, gerade
gewachsen - vermutlich aus
einer Anpflanzung



Abb. 11: Austriebe aus am Boden
streichenden Ästen



Abb. 12: Austriebe aus Wurzeln